

Nachrichten

Lutherhaus · Marienkirche · Schillerkirche

APRIL | MAI 2025



Osternacht in der Marienkirche in Ziegenhain mit Osterkerze, Brot und Wein

Was soll das mit dem Kreuz?

Überall, wo wir in eine Kirche kommen, steht im Mittelpunkt ein Kreuz. Auch im Alltag begegnet es uns als Zeichen der Hilfe und des Trostes, zum Beispiel als Logo vom „Roten Kreuz“. Aber was ist der Sinn der Sache? Die ursprüngliche Bedeutung ist christlich; in der Bibel steht: Das Kreuz ist ein Zeichen dafür, dass Jesus „für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist, nach der Schrift.“

(1. Korintherbrief 15,3).

Vielleicht kommt es Ihnen erst einmal komisch vor, dass ein anderer Mensch stellvertretend sein Leben für uns gibt. Aber Stellvertretung ist der zentrale Wesensbestandteil von Liebe: Eltern treten für ihre Kinder ein und leiden, wenn es nötig wird, auch für sie. Sie bringen große Opfer für ihre Kinder aus Liebe.

Auch Freunde treten füreinander ein. Friedrich Schiller erzählt in der Ballade „Die Bürgschaft“ von zwei Freunden, wo der eine sein Leben für den an-

deren einsetzt. Das ist ein Zeichen großer Menschlichkeit. So beweist auch Jesus, der Sohn Gottes, seine Liebe, indem er stellvertretend für uns eintritt. Er sagt von sich: „Niemand hat größere Liebe als der, der sein Leben gibt für seine Freunde.“ (Johannes-Evangelium 15,13).

Das Sterben Jesu am Kreuz ist auch wichtig für das moralische Gleichgewicht der Welt. Es ist nämlich tief in allen Menschenherzen verankert, dass das Böse nicht ungestraft bleiben kann, sondern, dass es Sühne und Gerechtigkeit geben muss. Vergebung ohne Sühne wäre billig und ungerecht. Darum ist z.B. den Menschen in Naturreligionen sonnenklar, dass zuerst das Böse verurteilt werden muss.

Die Sensation an der christlichen Botschaft ist, dass das Opfer von Jesus ein für allemal gilt - für jeden Menschen, der auf Jesus vertraut. Jesus ist „Gottes Opferlamm“, das die Kraft hat, alle Menschen zu versöhnen. Wer sich ihm anvertraut, kann von Schuld frei werden. Der Weg zum Vaterherz Gottes ist wieder offen. Die Zeit der Angst und Anklagen ist vorbei. Die Liebe von Jesus, sein stellvertretendes Leiden am Kreuz, ist unsere Rettung. Millionen Menschen

haben schon die Kraft dieser neuen Wirklichkeit erlebt. Es ist die Freude: „Gott sieht mich an, ich bin geliebt, er hat sein Größtes und Kostbarstes für mich gegeben!“ Diese Freude steht jedem Menschen offen. Darum das Kreuz.



Zwei Kreuze und ein Kruzifix in der Schillerkirche

Jörg Gintrowski

Rückblick auf mein Vikariat im Lutherhaus

Zweieinhalb Jahre Vikariat zusammenzufassen, das ist ein schwieriges Unterfangen, wenn man nur wenige Zeilen zur Verfügung hat. Sofort kommen mir unzählige Begegnungen, Projekte und Gottesdienste in den Kopf, die ich hier nicht alle nennen kann, die aber meine Zeit im Sprengel Wenigenjena so besonders gemacht haben.

Leichter, als all diese Momente aufzuzählen, scheint es mir, die zweieinhalb Jahre mit ei-



nem Bild zu beschreiben. Eine Freundschaft zwischen zwei Menschen beginnt nicht mit dem ersten Treffen, sondern entwickelt sich langsam. Viel muss man am Anfang erfragen, um nach und nach die Geschichte des Anderen kennenzulernen. Das hilft, um Fettnäpfchen zu vermeiden und Eigenschaften wertzuschätzen. Ähnlich ging es mir am Anfang des Vikariats. Alles war ganz neu, von vielen Abläufen hatte ich keine Ahnung und es bedurfte der Geduld auf beiden Seiten, sich auf den Anderen einzulassen. Manche Fettnäpfchen habe ich nicht ausgelassen, manche Eigenschaften vielleicht am Anfang

zu wenig wertschätzen können. Doch können Freundschaften tiefer werden, wenn man Zeit miteinander verbringt und Vertrauen aufbaut. Zweieinhalb Jahre waren in diesem Hinblick womöglich nicht lang genug, doch ich merke, dass in vielen Fällen tatsächlich Vertrauen gewachsen ist. Dafür möchte ich ausdrücklich Danke sagen! Und gleichzeitig um Entschuldigung bitten, wo Vertrauen durch Unachtsamkeit zerbrochen ist oder wo es gar nicht erst wachsen konnte.

Irgendwann kommt man in einer Freundschaft an den Punkt, wo man miteinander ganz selbstverständlich umgeht. Gegenseitig stärkt man sich in seinen Stärken und ermutigt sich, um die Schwächen zu schwächen. Nach zweieinhalb Jahren habe ich das Gefühl, endlich hier angekommen zu sein. So fällt es mir nicht ganz leicht, meinen Weg nun fortzusetzen. Um im Bild zu bleiben: diese Freundschaft bedeutet mir viel. Doch es ist gut, weiterzugehen, nicht stehen zu bleiben, sondern den Blick nach vorn zu richten. Mut dafür geben einem ja auch sonst im Leben gute Freundschaften, die einen bestärken.

Clara Gebhardt

Liebe Clara, ein Abschied von jemandem, der im Glauben und im Dienst an unserer Gemeinde so viel bewirkt hat, fällt schwer. Deine Hingabe und Dein Dienst haben viele Herzen berührt und inspiriert. Der Heiligabend in der Grünen Tanne und Dein Lobpreisengagement haben tiefe Spuren hinterlassen.

Wir wünschen Dir, dass du weiterhin in Gottes Liebe und Weisheit wächst und dass Du Gottes Frieden und seine Freude erfährst. „Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.“

Danke von der Gemeindeleitung und der gesamten Lutherhausgemeinde! (gj)

Gemeindeleitung des Sprengels Wenigenjena – Wer wir sind und was wir tun

In Vorbereitung auf die Neuwahlen haben wir überlegt, was unsere Arbeit ausmacht:

Unser geistliches Leitprinzip: Jesus, unser Herr, leitet selbst die Gemeinde! Dies ist unsere Gewissheit und es ist unser tiefer Wunsch. Dabei erleben wir die Führung des Heiligen Geistes auch in den Schwestern und Brüdern, die mit uns diesen Dienst tun. Eine wichtige Grundhaltung ist darum, dass wir aufeinander hören, liebevoll miteinander umgehen, einander achten und sensibel sind, „was der Geist der Gemeinde sagt“. Gott leitet durch den Mund von Einzelnen unter uns. Wir suchen Gottes Weg und seine Meinung, nicht unsere eigene.

Viele Initiativen kamen bisher schon von Einzelnen und wurden dann zu Brennpunkten des Gemeindelebens. Wer in die Leitung gewählt ist, der beobachtet genau, was passiert, stärkt, was schwach ist, und begleitet die Aufbrüche.

Unsere Strukturen: Juristisch gesehen sind wir ein „Örtlicher Beirat“. Lutherhaus, Schillerkirche und Ziegenhain sind formal keine „Gemeinden“ der EKM, sondern wir bilden einen „Sprengel“ der „Kirchengemeinde Jena“, die vom Gemeindekirchenrat Jena geleitet wird. Faktisch ist es aber so, dass dieser Gemeindekirchenrat die geistlich wesentlichen Entscheidungen den Örtlichen Beiräten überlässt, wie z.B. Art und Frequenz der Gottesdienste, Wahl der Pfarrer, Strukturen, Baufragen usw. Damit sind wir faktisch die „Gemeindeleitung“! Es ist uns bisher gut gelungen, die drei gelebten Gemeinden Lutherhaus, Schillerkirche und Zie-

genhain von einer gemeinsamen Gemeindeleitung zu betreuen. Zurzeit haben wir mit Hanna Kauhaus und Gerhard Jahreis als Vorsitzende eine Doppelspitze, die gemeinsam mit dem geschäftsführenden Pfarrer Jörg Gintrowski berät und entscheidet, was auf der nächsten Sitzung besprochen und zur Abstimmung gebracht werden muss.

Die Praktische Arbeit: Wir treffen uns monatlich und tauschen uns zwischendrin aus. Gerade sind wir dabei, Bereichsleitungen einzusetzen. Sie funktionieren schon bei Musik, Hauskreisen und Aufwind; für Kinderarbeit und Morgengottesdienst werden sie noch eingerichtet. Als Gemeindeleitung bearbeiten wir Tagesprobleme oder Konflikte, die in der Gemeinde auftreten. Noch wichtiger ist uns aber die geistliche Arbeit an den Zielen und der Vision der Gemeinde, wie sie sich insbesondere aus dem Vorbild der Urgemeinde und den **GNAD**-Werten **G**emeinschaft – **N**achfolge – **A**nbetung – **D**ienst – **E**vangelisation ergeben und in unserem Gemeindemotto „Gott erfahren – Leben teilen“ zusammengefasst sind. Immer wieder fragen wir: Wo wollen wir hin? Welche Schwerpunkte setzen wir? Die Jahresthemen, Predigtreihen und Seminare, die wir anregen oder festlegen, dienen dazu, diese Ziele in die Gemeinde zu tragen.

Für die Vision von einer geschwisterlichen Gemeinde mit Jesus in der Mitte tritt jede und jeder von uns als Person ein. Möge Gott auch bei den Neuwahlen am 21. September wieder eine gute Leitung zusammenstellen!

Jörg Gintrowski

Impressum

Ev.-Luth. Kirchengemeinde,
Sprengel Wenigenjena, Lutherhaus,
Hügelstraße 6A, 07749 Jena,
Gemeindebüro: Tel.: (03641) 27892-0,
Fax: (03641) 27892-33,
E-Mail: buero@lutherhaus-jena.de
Pfarrer Jörg Gintrowski, Tel.: 27892-22,
E-Mail: jgintrowski@lutherhaus-jena.de

Pfarrer Dr. Christoph Rymatzki,
Tel.: 27892-21,
E-Mail: crymatzki@lutherhaus-jena.de

www.lutherhaus-jena.de
www.marienkirche-ziegenhain.de
www.schillerkirche-jena.de
www.kirchenkreis-jena.de